

Begrüßung

ich bin ein versöhnter Himmelfahrtsgegner. Deshalb stehe ich heute hier du feiere mit Ihnen Gottesdienst unter einem Himmel und freue mich an diesem Tag. Warum Himmelfahrtsgegner? Zum einen war mir in der Vergangenheit aufgefallen, dass Himmelfahrt zu allem möglichen gebraucht wird, nur nicht dazu Gott irgendwie näher zu kommen. Zum anderen war für mich Himmelfahrt theologisch überflüssig, wie das sage ich noch. Als 1994 in Deutschland die Abschaffung eines Feiertages zugunsten der Pflegeversicherung gefordert wurde, da war ich für Himmelfahrt – als ein Fest, was meiner Meinung nach ohne hin nicht mehr zu retten war.

Inzwischen zähle ich mich zu den versöhnten Himmelfahrtsgegnern. Zum einen ist mir klar: mit einem Tag im Mai können die Familien, kann die Gastronomie und alle die davon abhängig sind, natürlich mehr anfangen als mit einem grauen Novembertag. Zum anderen habe ich den Eindruck, ist der Umgang mit diesem Tag besser geworden. Die Auswüchse, die Anlässe fürs Fremdschämen sind für meinen Eindruck zurückgegangen.

Was feiern wir zu Himmelfahrt? An anderen Tagen des Kirchenjahres ist uns augenscheinlich was wir feiern: Weihnachten - das Kind in der Krippe, Epiphania, den Stern, der zu Jesus führt. Ostern siegt das Leben über den Karfreitag des Gottessohnes, Pfingsten der Geburtstag der Kirche. Erntedankfest, Reformationstag, Martinstag, Ewigkeitssonntag - da ist schnell greifbar und vor Augen, worum es geht. Aber Himmelfahrt?

Himmelfahrt ist ein spätes Fest. In den ersten Jahrhunderten hatten die Christen versucht, alle wesentlichen Ereignisse aus dem Leben Jesu durch ein Fest im Jahr zu begehen und so die Stationen des Lebens Jesu auf den Jahreskreis zu beziehen. Die Geburt Jesu zu Weihnachten, seine Taufe zu Epiphania, die Leidensgeschichte in der Passionszeit, seine Auferstehung zu Ostern, die Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten.

Nur da, wo die Begegnungen des auferstandenen Christus endeten bzw. für seine Erhöhung zu Gott, fehlte noch ein Fest. Die Erhöhung Christi, daß der auferstandene Christus Gott gleich ist, daß er zur rechten Gottes sitzt - als der Herr aller Herren und Könige aller Könige, als der Herr der Geschichte, dieses Gedächtnis der Erhöhung feierte man ursprünglich direkt im Zusammenhang des Osterfestes - Jesus ist durch die Auferstehung zu Gott erhöht oder am fünfzigsten Tag - also zu Pfingsten verbunden mit der Ausgießung des Heiligen Geistes. Erst im 4.Jhd begann man auf der Grundlage der symbolischen Zahl 40, die sich im Lukasevangelium findet, die Himmelfahrt Christi am 40.Tag nach Ostern zu feiern.

Himmelfahrt ist einfach ein zweites Ostern. Zu Himmelfahrt wird in einer neuen Weise gesagt, wer Jesus ist: Der Sohn Gottes, der lebendig ist und unter seinen Jüngern wirkt. Wir können also alle Fragen weglassen, die mit einem vergangenen Weltbild zu tun haben. Durch eine Ortsveränderung - wohin auch immer - kommt niemand zu Gott. Jesus hat sich nicht in Science-Fiktion oder Superman-Manier in Richtung Weltraum gebeamt. Dort hatte ihn schon vor gut einem halben Jahrhundert Juri Gagarin nicht gefunden.

Vielleicht wollte die Geschichte ursprünglich nur sagen: Jesus wurde irgendwann dem Blick seiner Jünger entzogen, verborgen. Und die Wolke ist ein Zeichen für die rätselhafte und verborgene Gegenwart Gottes. Erst in einem bestimmten Stadium kam die Vorstellung einer Himmelfahrt hinein.

Eingangsgebet

„Wie im Himmel, so auf Erden.“

Das wünschen wir uns, Gott,
dass der Himmel
das dein Reich
unter uns
auf Erden sichtbar wird.

In Erinnerung an Jesus Christus,
durch dessen Wirken
das Leben
so wie du es willst,
Gestalt gewonnen hat,

und im Vertrauen auf den Heiligen Geist.
durch den du uns führst und begleitest
auf allen unseren Wegen
bis in Ewigkeit. Amen.

Meditation

Wir möchten uns dem Himmel entgegenstrecken,
möchten frei sein von allem,
was uns herunterzieht und gefangen hält.
Unsere Augen blicken mit Sehnsucht in den Himmel,
wir wollen beflügelt hinaufsteigen
und die Erdschwere loslassen.
Und doch werden unsere Hoffnungen und Träume
immer wieder durchkreuzt,
immer noch hält uns die Erde gefangen.
Wir gehören dem Himmel,
trotz aller Schwere, die uns umfängen mag.
Wir sind Kinder des Himmels, erleichtert und befreit.
Denn du, Gott, schenkst uns neue Kraft,
dass wir in den Himmel auffahren wie junge Adler.
Du hebst uns immer wieder empor, richtest uns auf,
lässt uns reifen und wachsen.
Darum loben wir dich
und preisen deinen Namen.

Liebe Gemeinde,

Wir sind heute einmal an einem anderen Ort zum Gottesdienst um einen anderen Blick auf das zu bekommen, was wir im Gottesdienst so tun. 95 % unserer Gottesdienste finden in geschlossenen Räumen statt. Im Sommer ist das anders: Stadtfestgottesdienst, Johannisandacht, Gottesdienst zum Schlossparkfest, Gottesdienst auf der Bonnewitzer Wiese, Pfingstmontag und eben Himmelfahrt sind Gelegenheiten für einen Gottesdienst im Freien. Damit ist der Blick frei in die Natur, die Schöpfung und in den Himmel.

Der veränderte Ort verändert unseren Blick auf das Normale. Das Normale, das ist der Gottesdienst in einem Kirchengebäude. Für unsere Kirchen haben sich Menschen seit Jahrzehnten oftmals seit Jahrhunderten eingesetzt. Mit diesen Gebäuden verbindet sich für den einzelnen viel: Hier wurde ich getauft, konfirmiert, getraut. Hier habe ich Abschied genommen von geliebten Menschen. Hier habe ich aber auch an den ganz normalen Sonntagen Gottesdienste erlebt zusammen mit anderen Menschen aus meinem Dorf, meiner Stadt. Und oftmals war es ein langer Weg, diese Kirche zu errichten.

Auf dem Weg hierher sind Sie ein Stück auf dem großen Graupaer Kirchsteig entlanggegangen. Dieser Weg hat seinen Namen aus der Zeit, als Graupa noch gar keine Kirche hatte. Da hatten die Graupaer jeden Sonntag zum Gottesdienst bis nach Schönfeld zu laufen 5 km eine Strecke mit 200 m Höhenunterschied. Wie froh sind sie da gewesen, als sie am 17. Oktober 1909 dann ihre eigene Kirche weihen konnten. Man kann sich vorstellen, was das für eine Freude, für eine Ereignis war! Die Einweihung einer Kirche, genauer: eines Tempels, ist auch der Hintergrund unseres heutigen Predigttextes.

Die Vorgeschichte kurz zusammengefasst: Endlos lange waren die Israeliten unterwegs und hatten als Tempel nur ein transportables Zelt. Aber jetzt waren sie endlich angekommen – und nun hatten sie einen Tempel bauen können. Endlich! Der wird nun eingeweiht, und zwar durch den König Salomo. Der spricht, wie es sich gehört, ein Weihegebet für diesen neuen Tempel, und daraus hören wir nun einen Auszug:

Und Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel und sprach: HERR, Gott Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; der du gehalten hast deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es offenbar ist an diesem Tage. Nun, Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht, meinem Vater David, zugesagt hast. Denn sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe? Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, auf dass du hörst das Flehen und Gebet deines Knechts heute vor dir. (1. Könige 8,22-24.26-28)

Salomo war ein sprichwörtlich kluger, ein weiser Mann. Diese Klugheit zeigte sich nicht darin, dass er mit großem Fakten- und Detailwissen glänzte, sondern darin, dass er die richtigen Fragen stellte. Klug ist nicht, wer alles weiß. Klug ist, wer Fragen stellt. Weise ist, wer Problemen nicht ausweicht und sich genauso wenig von ihnen erdrücken und entmutigen lässt. Klugheit und Weisheit haben oft die Gestalt von Problembewusstsein. Und der Weise läßt sich auch von erreichten Zielen nicht den Blick vernebeln.

Zwei Fragen stellt Salomo: 1. „Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen 2. Wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“

Salomo bewahrt den Abstand zu dem, was er erreicht hat. Gerade ist der Tempel fertig geworden. Er könnt hin und weg sein vor Freude und sich in seinem Glück als Bauherr sonnen. Endlich alles fertig und schön ist es auch noch. Da ist doch Grund zum Feiern. Das weiß jeder Bauherr. Alle Hürden genommen: die Genehmigungen, die Finanzierung, die handwerklichen Probleme während des Baus. Jetzt kann gefeiert werden.

Aber der weise Salomo hält ein: „Wie sinnvoll ist das eigentlich, was wir da gebaut haben?“ „Wir haben ein Haus für Gott gebaut – aber man kann Gott doch nicht in ein Haus einsperren. Gott ist doch viel größer.“

„Sollte Gott wirklich auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“ Wenn wir heute während des Gottesdienstes unsere Blicke in den Himmel schweifen lassen können, von dem wir nur eine Winzigkeit sehen, wie wollen wir Gott fassen? Ich sehe gern Sendungen mit Prof. Harald Lesch, Philosoph und Astrophysiker. Er versteht es, den Makrokosmos unseres Universums und die noch ungelösten Geheimnisse des Mikrokosmos, der kleinsten Teilchen spannend und verständlich zu erläutern, so dass man als Zuschauer immer wieder nur staunen kann vor der Größe und Komplexität unseres Universums.

Was wir hier und heute mit unseren Augen sehen können, das ist nur ein kleiner Ausschnitt des Himmels, des Universums. Der Himmel überwindet Grenzen und verbindet Menschen über Grenzen hinweg. Der Himmel ist unendlich groß und überspannt alles. Und Gott ist noch einmal viel größer und umspannt auch noch alles, was vom Himmel überspannt wird – und den Himmel selbst auch noch dazu.

Der weise König Salomo gibt uns den entscheidenden Hinweis: „Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dies Haus tun, das ich gebaut habe?“ Alle unsere Vorstellungen und Gedanken über Gott sind zu menschlich, zu klein, nicht ausreichend, um Gott, das Geheimnis dieser Welt, zu beschreiben geschweige denn zu begreifen. Gott ist eben transzendent – er übersteigt unsere Möglichkeiten.

Gott kann man nicht einsperren in einen Tempel. Und Jesus kann man genauso wenig einsperren in einen Tempel oder in eine Kirche. Er läßt sich nicht einsperren in Traditionen und vorgegebene Grenzen. Er findet sich vielmehr genau dort, und bei denen, wo wir ihn nicht vermutet hätten.

Unser Gedanken für Gott sind zu klein. Wir können ihn, wir können Jesus nicht einsperren in eine Gedankengebäude, in eine bestimmte Form von Frömmigkeit, in einen Käfig aus Begriffen, Worten und Traditionen.

„Der Himmel und aller Himmel Himmel können ihn nicht fassen.“ Was für Gott gilt, das gilt für Jesus eben auch. Wir kennen die Geschichten, in denen Jesus den Menschen ganz menschlich und greifbar begegnet. Geschichten, in denen Jesus die Notlage von Menschen wendet wie etwa jene Geschichte, aus der Julius Tauspruch kommt: Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt. Das sagt Jesus einem verzweifelten Vater, der Jesus um Hilfe für seinen an Epilepsie leidenden Sohn bittet. Aber heute soll unser Jesus-Blick ins ganz, ganz Weite, ins Himmlische, ins Unendliche gelenkt werden. Heute soll unser Sinn und Geschmack für's Unendliche bedient und gestärkt werden.

Heute dürfen wir unseren Blick mit bestem Gewissen gemeinsam wegwenden vom Klein-Klein des Irdischen und Endlichen und Alltäglichen. Heute lenkt Jesus selber unseren Blick nach oben, ins Weite, ins Unendliche.

Unsere Vorstellung für Gott sind in jedem Fall zu klein, sie greifen zu kurz. Der einzige wahre Modus, um Gott zu erahnen, ist vielleicht das Staunen, das Loben, das Schweigen.

Wir müssen den Himmel nicht weit weg suchen. Der Himmel beginnt hier auf der Erde. Ein bedeutender Theologe des vergangenen Jahrhunderts Gerhard Ebeling hat gesagt: „Nicht wo der Himmel ist, da ist Gott, sondern wo Gott ist, da ist der Himmel.“

Der Himmel ist nicht irgendwo weit weg. Er beginnt hier bei uns.

Den Anfang des Himmels, die Spuren Gottes erleben wir schon hier.

Himmel ist, wo zwei Menschen entdecken: wir sind füreinander geschaffen.

Himmel ist, wo einer erlebt: der anderer versteht mich. Er nimmt mich an, wie ich bin und lässt mir den Freiraum, mich zu entfalten.

Himmel ist, wo ein Schüler nach vielen schlechten Noten eine 2 bekommt und vom Lehrer gelobt wird.

Himmel ist, wo ich merke: jemand trägt mir meine Fehler nicht nach.

Himmel ist, wo einer mitten im Streiten das erste versöhnende Wort findet oder das brückenschlagende Lächeln.

Himmel ist, wo nicht nur die Hand aufgehalten, sondern wo auch gegeben wird.

Himmel ist, wo die Liebe zupackt.

Himmel ist, wo die Geduld einen langen Atmen erhält.

Himmel ist, wo die Hoffnung keinen aufgibt.

Der Himmel öffnet sich uns - hier - auf dieser Erde.

Ich wünsch Ihnen, dass Sie oft „Himmlisches“ erleben. Ob es der Besuch von einer alten Freundin ist, oder das aufmunternde Wort eines Kollegen. Der Himmel ist nur eine Handbreit, ein freundliches Lächeln oder ein gutes Wort entfernt. Vielleicht fangen sie ein Himmelsbuch an, in das Sie immer wieder Begegnungen, Erlebnisse, Gespräche und vieles mehr schreiben, die für Sie Himmel auf Erden sind. Dann können Sie an Tagen, an denen es Ihnen nicht gut geht einen Blick hinein werfen und feststellen: Das Leben hier kann himmlisch schön sein. Amen.

Fürbittengebet

Gott, dein Himmel geht über allen auf. Und doch teilen wir unsere Welt in verschiedene Gruppen und Klassen auf: in Arm und Reich, in Schwarz und Weiß, in Gesund und Krank, in Menschen mit bezahlter Arbeit und Menschen ohne bezahlte Arbeit.

Gott, wir bitten dich: Lass uns sehen, dass wir auf unserer Erde zusammengehören. Lass uns die Vielfältigkeit von Menschen, Tieren und Pflanzen auf deiner Erde wahrnehmen. Weite unseren Blick und unseren Horizont und befreie uns aus der Enge. Und bewahre genauso auch Politikerinnen und Politiker in allen Ländern davor, nur auf das Eigene zu achten. Lass uns neue Wege finden, wie wir Arbeit und Reichtum gerecht miteinander teilen.

Gott, dein Himmel geht über allen auf. Du stellst unsere Füße auf weiten Raum und traust uns viel zu. Und doch denken wir so oft, wir könnten ja sowieso nichts tun, wir persönlich könnten nichts an Unrecht und Ungerechtigkeit verändern.

Gott, wir bitten dich: Lass uns sehen, wo wir an unserem Ort Dinge in Bewegung bringen können. Lass uns hier in unseren Stadtteilen uns dafür einsetzen, dass es keinen Kahlschlag bei den sozialen Einrichtungen gibt. Gib uns den Mut, uns für die Schwächsten in unserer Gesellschaft einzusetzen – hier vor Ort und auch weltweit.

Gott, dein Himmel geht über allen auf. Deine Nähe wollen wir als Christinnen und Christen hier vor Ort verkünden.

Gott, wir bitten dich: Lass uns das gemeinsam als Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen tun. Gib uns den Mut, von unserem Glauben und von unseren Kraftquellen zu erzählen, und schenke uns immer wieder die Freude, gemeinsam und fröhlich wie heute miteinander Gottesdienst zu feiern. Lass unsere Kirchen und unsere Gemeinden mehr und mehr zusammenwachsen.

Gottesdienst Kirchgemeinden Graupa-Liebenthal und Dresden-Hosterwitz**Donnerstag, 30.05.2019 - Christi Himmelfahrt** 15.00 Uhr Sachsenforst

Begrüßung	Nitzsche
EG 503, 1-3.8 Geh aus mein Herz	Gitarre / Gemeinde
Eingangsgebet	Nitzsche
Meditation Himmel	Nitzsche
Epistel (Apr. 1, 3-4, 8-11)	Lektor
Tauflied I Weißt du, wo der Himmel ist	Gitarre / Gemeinde
Taufe Julius Johansson	
Tauflied II Danke, Herr, Gott, für deine Treue	Nitzsche / Gemeinde
Predigt (1. Kön. 8, 22-23.26-28)	Nitzsche
SVH 018, 1-6 Wir feiern deine Himmelfahrt	Orgel / Gemeinde
Fürbittgebet	Nitzsche /Lektor
Vater Unser	Gemeinde
Abkündigungen	Nitzsche
Segne, Vater, tausend Sterne	Nitzsche / Gemeinde
Segen	Nitzsche / Gemeinde
Nachspiel	Orgel

Hier kommt das Liedblatt:

Gottesdienst am Himmelfahrtstag

Graupa – Sachsenforst

30.5.2019 - 15.00 Uhr



1

1. Geh aus, mein Herz, und suche
Freud / in dieser lieben Sommer-
zeit/ an deines Gottes Gaben; /
schau an der schönen Gärten Zier /
und siehe, wie sie mir und dir /
sich ausgeschmücket haben, /
sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, /
das Erdreich decket seinen Staub /
mit einem grünen Kleide; /
Narzissus und die Tulipan, /
die ziehen sich viel schöner an /
als Salomonis Seide, /
als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, /
das Täublein fliegt aus seiner Kluft /
und macht sich in die Wälder; /
die hochbegabte Nachtigall /
ergötzt und füllt mit ihrem Schall /
Berg, Hügel, Tal und Felder, /
Berg, Hügel, Tal und Felder.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, /
des großen Gottes großes Tun / erweckt
mir alle Sinnen; /
ich singe mit, wenn alles singt, /
und lasse, was dem Höchsten klingt, /
aus meinem Herzen rinnen, /
aus meinem Herzen rinnen.

2

1. Weißt du, wo der Him-mel ist, au - ßen o - der
1. in - nen? Ei - ne Hand - breit rechts und links, du bist
mit - ten drin - nen, du bist mit - ten drin - nen.

2. Weiß Du, wo der Himmel ist?
Nicht so tief verborgen:
Einen Sprung aus Dir heraus,
aus dem Haus der Sorgen,
aus dem Haus der Sorgen.

3. Weißt Du, wo der Himmel ist?
Nicht so hoch da oben!
Gott sagt JA zu Dir und mir
Du bist aufgehoben!
Du bist aufgehoben.

Taufe Julius Johansson (*02.11.2017)

Anrede

Taufbefehl (Matth. 28, 18-20)

Åt mig har getts all makt i himlen och på jorden.

Gå därför ut och gör alla folk till lärjungar:

Döp dem i Faderns och Sonens och den Heliga Andens namn

och lär dem hålla de bud jag har gett er.

Och jag är med er alla dagar till tidens slut.

Taufverheißung (Joh. 3,16)

So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, (nicht verloren werden, sondern) das ewige Leben haben.

(Joh. 3,16)

Kreuzeszeichen

Gebet der Paten

Tauffrage an Eltern und Paten

Vater Unser

Vater Unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unserem Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,

den Vater, den Allmächtigen,

den Schöpfer des Himmels und der

Erde.

Herrens Bön

Fader vår som är i himmelen.

Helgat varde ditt namn.

Tillkomme ditt rike.

Ske din vilja såsom i himmelen så ock på jorden.

Vårt dagliga bröd giv oss idag, och förlåt oss våra skulder såsom ock vi förlåta dem oss skyldiga äro,

och inled oss icke i frestelse utan fräls oss ifrån ondo.

Ty riket är ditt, och makten, och härligheten.

I evighet. Amen.

Trosbäcknellen

Vi tror på Gud

Fader allsmäktig,

himmelens och jordens skapare.

4. Du hast die Angst der Macht beraubt, das Maß der Welt verwandelt. Die wahre Macht hat nur, wer glaubt und aus dem Glauben handelt. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, dass dir die Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden.

5. Du trittst beim Vater für uns ein, auch wenn wir es nicht sehen. Trotz Widerspruch und Augenschein kann uns doch nichts geschehen, was deinem Wort, Herr Jesu Christ, und deinem Sieg entgegen ist. Hilf uns darauf vertrauen.

6. Wenn diese Welt zu Ende geht, bewahre und errette, was deinem Namen untersteht. Bereite uns die Stätte und hol uns heim, Herr Jesu Christ, dahin, wo du der König bist, der Friede ohne Ende.

5



1. Segne uns mit der Weite des Himmels / segne uns mit der Wärme der Sonne, / segne uns mit der Frische des Wassers, / himmlischer Vater, segne uns.

Refrain:
Segne Vater, tausend Sterne,
segne Vater, unsere Erde,
segne Vater, Meer und Land,
segne Vater, Herz und Hand.

2. Segne uns mit dem Rauschen der Wälder, / segne uns mit der Ernte der Felder, / segne uns mit der Kraft der Tiere, / himmlischer Vater, segne uns. Refr.

3. Segne uns mit den Träumen der Kinder, / segne uns mit der Liebe der Eltern, / segne uns mit den Geschichten der Alten, / himmlischer Vater, segne uns. Refr.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den
Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Taufhandlung

Julius Edvin Johansson, ich taufe dich im
Namen des Vaters und des Sohnes und
des Heiligen Geistes.

Taufkerze

Nimm hin das brennende Licht deiner
Taufe zum Zeichen, daß du zu Jesus
Christus, dem Licht der Welt gehörst.

Familiensegen

Vi tror ock på Jesus Kristus,
hans enfödde Son, vår Herre,
vilken är avlad av den Helige Ande,
född av jungfrun Maria,
pinad under Pontius Pilatus,
korsfäst, död och begraven,
nederstigen till dödsriket,
på tredje dagen uppstånden igen ifrån de
döda,
uppstigen till himmelen,
sittande på allsmäktig Gud Faders högra
sida,
därifrån igenkommande till
att döma levande och döda.

Vi tror ock på den helige Ande,
en helig, allmännelig kyrka,
de heligas samfund,
syndernas förlåtelse,
de dödas uppståndelse
och ett evigt liv. Amen.

Julius Edvin Johansson, jag döper dig i
Faderns och Sonens och den helige
Andens namn.

Dopljus

Tag emot dessa ljus. De är en påminnelse
om Jesus som sade:
Jag är världens ljus. Den som följer mig
skall inte vandra i mörket utan ha livets
ljus.

Familjvälsignelsen

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den
Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Taufhandlung

Julius Edvin Johansson, ich taufe dich im
Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Taufkerze

Nimm hin das brennende Licht deiner
Taufe zum Zeichen, daß du zu Jesus
Christus, dem Licht der Welt gehörst.

Familiensegen

Vi tror ock på Jesus Kristus,
hans enfödde Son, vår Herre,
vilken är avlad av den Helige Ande,
född av jungfrun Maria,
pinad under Pontius Pilatus,
korsfäst, död och begraven,
nederstigen till dödsriket,
på tredje dagen uppstånden igen ifrån de
döda,
uppstigen till himmelen,
sittande på allsmäktig Gud Faders högra
sida,
därifrån igenkommande till
att döma levande och döda.

Vi tror ock på den helige Ande,
en helig, allmännelig kyrka,
de heligas samfund,
syndernas förlåtelse,
de dödas uppståndelse
och ett evigt liv. Amen.

Julius Edvin Johansson, jag döper dig i
Faderns och Sonens och den helige
Andens namn.

Dopljus

Tag emot dessa ljus. De är en
påminnelse om Jesus som sade:
Jag är världens ljus. Den som följer mig
skall inte vandra i mörket utan ha livets
ljus.

Familjvälsignelsen

3

Tauflied



1. Dan - ke, Herr, Gott für dei - ne Treu - e. Dan - ke für

3

Tauflied



1. Dan - ke, Herr, Gott für dei - ne Treu - e. Dan - ke für

die - sen gros - sen Tag. Dan - ke, daß ich mich stets aufs Neu -
e dan - kend freu - en mag.

2. Danke für das Geschenk des Lebens. / Danke für alle Lebenszeit.
Danke, ich glaube nicht vergebens / bis in Ewigkeit.

3. Danke für dieses kleine Leben. / Danke für dieses Wunder Kind.
Danke, dass wir ihm Hoffnung geben, / weil wir Eltern sind.

4. Danke für dieses kleine Wesen. / Danke für deine Schöpferkraft.
Danke, bewahr es vor dem Bösen, / dass es den Weg schafft.

5. Danke für deinen Glanz und Segen. / Danke für dieses Menschenkind.
Danke, dass wir auf seinen Wegen / seine Paten sind.

6. Danke für deine Lebensgaben. / Danke für dieses schöne Fest.
Danke, dass wir die Hoffnung haben, / die uns leben lässt.

Predigt (1. Kön. 8, 22-23.26-28)

- 4** 1. Wir feiern deine Himmelfahrt mit Danken und mit Loben. Gott hat sich
machtvoll offenbart, das Kreuz zum Sieg erhoben. Er sprach sein wunder-
bares Ja. Nun bist du immer für uns da, entgrenzt von Raum und Stunde.
2. Das Reich, in das du wiederkehrst, ist keine ferne Höhe. Der Himmel,
dem du zugehörst, ist Herrschaft und ist Nähe. Präg du uns ein, Herr Jesu
Christ: Gott ist nicht, wo der Himmel ist; wo Gott ist, da ist Himmel.
3. Nimm uns in deinen Machtbereich, gib Kraft zu Tat und Leiden und
mach uns deinem Wesen gleich im Wollen und Entscheiden. Wir freuen
uns, Herr Jesu Christ, dass da auch ein Stück Himmel ist, wo wir dein Wort
bezeugen.

die - sen gros - sen Tag. Dan - ke, daß ich mich stets aufs Neu -
e dan - kend freu - en mag.

2. Danke für das Geschenk des Lebens. / Danke für alle Lebenszeit.
Danke, ich glaube nicht vergebens / bis in Ewigkeit.

3. Danke für dieses kleine Leben. / Danke für dieses Wunder Kind.
Danke, dass wir ihm Hoffnung geben, / weil wir Eltern sind.

4. Danke für dieses kleine Wesen. / Danke für deine Schöpferkraft.
Danke, bewahr es vor dem Bösen, / dass es den Weg schafft.

5. Danke für deinen Glanz und Segen. / Danke für dieses Menschenkind. Danke,
dass wir auf seinen Wegen / seine Paten sind.

6. Danke für deine Lebensgaben. / Danke für dieses schöne Fest.
Danke, dass wir die Hoffnung haben, / die uns leben lässt.

Predigt (1. Kön. 8, 22-23.26-28)

- 4** 1. Wir feiern deine Himmelfahrt mit Danken und mit Loben. Gott hat sich
machtvoll offenbart, das Kreuz zum Sieg erhoben. Er sprach sein wunder-
bares Ja. Nun bist du immer für uns da, entgrenzt von Raum und Stunde.
2. Das Reich, in das du wiederkehrst, ist keine ferne Höhe. Der Himmel,
dem du zugehörst, ist Herrschaft und ist Nähe. Präg du uns ein, Herr Jesu
Christ: Gott ist nicht, wo der Himmel ist; wo Gott ist, da ist Himmel.
3. Nimm uns in deinen Machtbereich, gib Kraft zu Tat und Leiden und
mach uns deinem Wesen gleich im Wollen und Entscheiden. Wir freuen
uns, Herr Jesu Christ, dass da auch ein Stück Himmel ist, wo wir dein Wort
bezeugen.